

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 beim Silbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprech-Nummernummer 7981. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 7981) und Burgstraße 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Brandes in Halle S.

Nummer 115

Halle, Donnerstag den 27. April.

1916

Deutsche Luftschiffe über Margate und Dünamünde.

(M.A.) Großes Hauptquartier, 27. April. Westlicher Kriegsschauplatz: Südöstlich von Verna nahmen vier englischen Stellen unter kräftiger Feuer, dessen gute Wirkung durch Patronen festgelegt wurde. Südlich von St. Eloi wurde ein härterer feindlicher Bombardementangriff durch Feuer zum Scheitern gebracht. Im Abschnitt Ghendyn-en-Ghelele, Henwille-St. Baal sprengten wir mit Erfolg mehrere Minen, entziffen im anschließenden Bombardement bei St.

benach dem Oeger ein Stück seines Grabens und wiesen Gegenangriffe ab. Englische Vorstöße nördlich der Somme blieben ergebnislos. Im Maasgebiet ist es neben heftigen Artilleriekämpfen nur links des Aisles zu Infanterieeinheiten gekommen; mit Handgranaten vorgedrungene französische Abteilungen wurden zurückgeschlagen. Deutsche Patrouillenunternehmungen an mehreren Stellen der Front, so in der Gegend nördlich von

Armentières und zwischen Bailly und Craonne, waren erfolgreich. Am 25. April wurde je ein feindliches Flugzeug bei Zandsch und südlich von Zahure, durch Abschussgeschosse ein drittes südlich von Varres abgeschossen. Die Bahnlinie im Nohelle-Tal südlich von Zuppies wurde durch ein deutsches Flugzeuggeschwader ausgiebig mit Bomben belegt. Heute nacht kam ein Luftangriff gegen die Saven-

und Bahnanlagen von Margate an der englischen Ostküste zur Ausführung. Westlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Ein neuer Luftschiff warf auf die Werte, sowie die Halten- und Bahnanlagen von Dünamünde Bomben ab. Ostlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Zur deutsch-amerikanischen Spannung.

Amerikanische Parlamentarier gegen den Krieg.

New-York, 27. April. Der Abgeordnete Mann, der Führer der Opposition im Repräsentantenhaus, der wegen seiner Bemerkung gegen Wilson scharf angegriffen worden, hielt eine neue Rede gegen den Krieg, worin er sich gegen einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland erklärte. Das ganze Haus spendete ihm Beifall. Der Senator Lawrence, der sich bei dem Beschluss-Antrag des Senatsvorsitzenden über den Unterseebootkrieg der Abstimmung enthalten hatte, erklärte jetzt einem Ausfrager, er sei unter den gegenwärtigen Umständen gegen den Krieg. Diese neuerliche Aenderung ist offenbar auf die in Michigan, im Heimatstaate Gores, zugunsten Henry Fords erfolgte Abstimmung für die Präsidentschaftskandidatur zurückzuführen. (Verl. Tgl.)

Norwegen und Wiltonnote. Christiania, 27. April. Die gesamte norwegische Presse legt sich in der Beurteilung der deutsch-amerikanischen Spannung die größte Zurückhaltung an. Man ist sich in Norwegen, wie in Westeuropa, hinsichtlich der Lage bewusst. Man neigt jedoch allgemein der Ansicht zu, daß bei gutem Willen, den man trotz der scharfen Sprache Amerikas auf beiden Seiten noch voraussetzt, doch ein Weg gefunden wird, der eine friedliche Lösung zuläßt, wie man sich anerkennend darüber klar

ist, daß bei Abbruch der diplomatischen Beziehungen für die norwegische Handelsflotte katastrophale Verhältnisse eintreten müßten. In manchen Kreisen wird die Vermutung ausgesprochen, daß norwegische leitende Stellen in Zusammenhang mit den Forderungen der amerikanischen Note zu bringen seien. Dabei müßte jedoch stark betont werden, daß, soweit es auf Norwegen anlämmt, jedes Mittel herbeigeholt werden und sich nicht unterläßt werden würde, das geeignet sei, die Spannung und wirrdige angeworfene heutige unbillige Klärung in der Handhabung der Unterseebootkriegführung zu bewirken. (W. S.)

Monte Carlo an Washington. Paris, 26. April. Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm des Fürsten von Monaco an den Präsidenten Wilson, in dem der Fürst seine Zustimmung zu der amerikanischen Note über den Unterseebootkrieg der Deutschen ausdrückt. Es ist bereits über Quarantäne gegen Eins zu werden, daß Präsident Wilson von der Zustimmungserklärung gerade dieses Staatsoberhauptes wenig erregt sein wird. Wenn Wilson ist außerhalb der Politik ein ausgeglichener Feind alles Quarantänspiels. (W. S.)

Amerika und England. New-York, 25. April. Eine Washingtoner Depeche der New York Sun besagt: Die Streitfrage mit Deutschland wegen Verletzung des Völkerrechts ist beratig, daß die amerikanische Lage gegen England nicht beruhen würde, bis eine Verständigung mit Deutschland erreicht worden ist; wenn die deutschen Unterseeboote zur Anpassung an die Forderungen des Völkerrechts gebracht sind, dann wird das Staatsdepartement Freiheit haben, mit seiner Klage gegen England vorzugehen. (W. S.)

Anschlag auf die bulgarische Botschaft in Athen.

Athen, 27. April. Gestern kurz vor Mitternacht schloß Unbekannte durch das Öffnen der bulgarischen Gesandtschaft eine Bombe mit der Absicht, sie durch Kletterer ins Innere zu schaffen, was aber an der Unmöglichkeit der Vergitterung scheiterte. Die Bombe wurde durch eine Zündschnur zur Explosion

gebracht, zerstörte sämtliche Fensterhöfen rings umher, rief ein tiefes Loch in den gemauerten Fußböden, richtete jedoch sonst keinen Schaden an. Der Gesandte und das Gesandtschaftspersonal waren bereits zu Bett. Zwei Bediente, die sich im Augenblick der Explosion an der

Stiege befanden, wurden verhaftet. Am Morgen des besagten Tages schickte ein Benizelist, in einem offenen Lafai auf einen Griechen, der die letzte Benizelistenversammlung unterbrochen hatte, fünf Stangen ab, die bis auf zwei unblühliche Treffer fehlgingen. Unlängst kostete ein griechischer Politiker:

Es gelang den Benizelisten und den Entenisten nicht, aus gegen Bulgarien und die Zentralmächte aufzugehen. In Griechenland herrscht großes Aufsehen, die Zentralmächte an die Forderungen an die Aktion gegen uns zu veranlassen. (Hoff. Tgl.)

Bedrohende Verkündigung des Belagerungszustandes in Athen.

Wien, 27. April. Aus Athen liegt folgende Meldung vor: Auf Wunsch des Ministers des Innern, Gouartis, beschäftigt sich der Ministerrat mit der Frage, ob über Athen der Kriegszustand verhängt werden soll. Sämtliche Minister stimmten überein, daß diese Maßnahme notwendig sei. Der Ministerrat unterbrach die Sitzung. Der Ministerpräsident Skuludis erschien beim König Konstantin und berichtete über den Beschluß. Der König stimmte zu, sodas der neuerdings zusammgetretene Ministerrat in Anbetracht der beabsichtigten und angekündigten Agitation der Benizelisten, den Kriegszustand über Athen über Athen verhängt hat. Es wird alsdann möglich sein, der Bildung von dem Staate feindlichen Organisationen besser zu begegnen. Die Salonitiker Konful von Amerika, Holland, Rumänien und Spanien, die bei ihrer Regierung nachgesucht haben, Salonit verlassen zu dürfen, sind in Athen eingetroffen, wo sie ständigen Aufenthalt nehmen werden, bis Salonit wieder außerhalb der Kriegsoperationen liegen wird. (W. T.)

Der amtliche österreichische Heeresbericht. (W. T. S.) Wien, 27. April. Amtlich wird veröffentlicht: Russischer und Südöstlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues. Italienischer Kriegsschauplatz: An der lästlichen Front war der Artilleriekampf gestern und heute Nacht stellenweise sehr lebhaft. Abends setzte gegen unsere wiedergewonnenen Gräben östlich Sels Trommelfeuer ein. Ein darauf folgender feindlicher Angriff wurde abgesehen. Der Monte San Michele stand nachmittags unter heftigem Feuer

aller Kaliber. Am Salmeiner Brückenkopf und nördlich davon wirkte unsere Artillerie kräftig gegen die italienischen Stellungen. Bei Blüsch beruhten unsere Truppen den Feind aus einem Stützpunkt im Bombon-Gebiet und nahmen einen Teil der aus Alpin besitzenden Besatzung gefangen. An der Tiroler Front ist die Lage unverändert. Der Stellvertreter des Oberst des Generalstabes v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Eine wirklich menschliche amerikanische Zerberung. New York, 27. April. Der Internationale Nachrichtenbericht aus Washington: Auf Ersuchen des Amerikanischen Noten Kreuzes hat das Staatsdepartement durch Kabeltelegramm bei der britischen Regierung darauf gedrungen, daß für Quarantänepflichtigkeit aus Amerika die Einfuhr nach den Mittelmeeren freigegeben werde; man sagt, die amerikanische Regierung beabsichtige, diese Sache scharf zu betreiben. (W. S.)

Sir Roger Casement von den Engländern verhaftet. Rotterdam, 27. April. Sir Roger Casement, der bekannte Vorkämpfer der irischen Freiheitsbewegung, dessen Anträge gegenüber dem englischen Obersten in Christiania ein solches großes Aufsehen erregte, ist nach englischen Mitternachtsebenen in Irland verhaftet und wie das Londoner Pressebüro mitteilt, zur Aburteilung nach England überführt worden. Bekanntlich sollte der Gesandte nach Irland verbracht haben, Casement Diener zu bestechen und so die Gefangennahme Sir Roger Casements schon in Christiania zu bewirken. Seitdem beinahe sich Casement; außerhalb Englands. (W. T.)

Die feindlichen Truppentransporte nach Salonit. Athen, 27. April. Die Gesandten der Entente-Mächte unternehmen einen neuen Schritt wegen des Transportes irischer Truppen nach Salonit, für den sie die Benutzung griechischer Eisenbahnen verlang-

ten. Auf den Befehl der Diplomaten folgte ein Ministerat. (W. S.)

Sir Roger Casement von den Engländern verhaftet.

Die feindlichen Truppentransporte nach Salonit.



Das Ende der russischen Eisenbahnen.

Im „Ausflug“ vom 7. April wird angeführt: Die Verkleinerung des russischen Verkehrsministeriums hat augenblicklich bewiesen, daß sich unter Eisenbahnen nicht immer in dem erwarteten Zustande befindet, wie in den letzten Monaten der Verwaltung Radziwils. Bei seinem Amtsantritt erklärte Trepow öffentlich, daß in einigen Monaten sich unter Eisenbahnen eine wesentliche Besserung im Vergleich mit dem Zustand vor dem Eintritte der Eisenbahnen zu erwarten. In der Tat ist jedoch kein Anzeichen einer solchen Besserung zu sehen. Die Eisenbahnen sind noch in dem Zustande eines völligen Stillstandes. Auch wenn man ein Gut über den Zustand von diesen Eisenbahnen abstrahiert, bleibt doch die unzureichende Zahl der Eisenbahnen, die Eisenbahnen sind unzureichend, und die Eisenbahnen sind unzureichend.

Die Eisenbahnen sind unzureichend, und die Eisenbahnen sind unzureichend. Die Eisenbahnen sind unzureichend, und die Eisenbahnen sind unzureichend. Die Eisenbahnen sind unzureichend, und die Eisenbahnen sind unzureichend. Die Eisenbahnen sind unzureichend, und die Eisenbahnen sind unzureichend. Die Eisenbahnen sind unzureichend, und die Eisenbahnen sind unzureichend.

Kriegsallerteil.

Preissteigerung in Amerika.
Die Preise für die wichtigsten Lebensmittelstoffe haben in den Vereinigten Staaten im Januar 1916 den höchsten Stand erreicht, der jemals erreicht wurde. „Der Bericht der „Economist“ vom 8. März für amerikanische Lebensmittelpreise.“ Die Preise waren im Januar 1916 15,8 v. H. höher als im Januar 1915 und 25,7 v. H. höher als im Jahre 1914. „Preissteigerung“
Europa muß offenbar untere Lebensmittelpreise haben. Es braudt untere Preise. Die Knappeheit und die hohen Preise von Rohstoffen tragen zu dem Ansteigen der Preise in den westeuropäischen Ländern. Die Arbeiterpreise sind knapp und teuer, und es sind mehr Aufträge zu haben, als in mehreren Monaten ausgeführt werden können. Selbst in reichlich vorhandener Fabrikarbeit kann es zu Schwierigkeiten kommen. Die Arbeiterpreise sind knapp und teuer, und es sind mehr Aufträge zu haben, als in mehreren Monaten ausgeführt werden können.

Die Wahrheit über „Wittenberg“.

Während dieses Monats erschienen in den englischen Zeitungen, offenbar auf Betreiben der britischen Regierung, ausführliche Berichte über die Behandlung der Kriegsgefangenen im Lager Wittenberg während einer Pfefferperiode im Winter 1915/16. Auf welchen von zwei Berichten gekommen werden, ist ein Artikel des „Daily Telegraph“ vom 11. April 1916 enthält, der auf die Frage: „Was erlauben die Gefangenen in Wittenberg?“ antwortet. Die wahren Gemüter, ermordet, ausgehungert, gefoltert, leidvoll mit Überlegen vernachlässigt und niedrigen und gefährlichen Strafen bestraft. In einzelnen Fällen wurde das Lager habe eine so starke u. h. enge Verriegelung. Drei Leute litten auf einer Marzlage, unermessliche Inmateschwäche — farges (ein) — keine ärztliche Hilfe und während der Seuche, die mehr deren Begünstigten, so daß die Sterblichkeit eine erschreckende Höhe erreichte.

Fürst Bismarck bei unseren Verbundenen.

Am Montag fand in Wunnen für die schwererwunden deutschen Gefangenen, die im Winterblatteur See interniert sind, eine außerordentliche Sitzung statt. Zahlreiche Angehörige der Gefangenen waren in der Zeitung erschienen. Fürst und Fürstin von Wismar, Vertreter der deutschen Öffentlichkeit und Vertreter des Kriegsministeriums waren anwesend.

Schwierigkeiten des Wiederfindens.

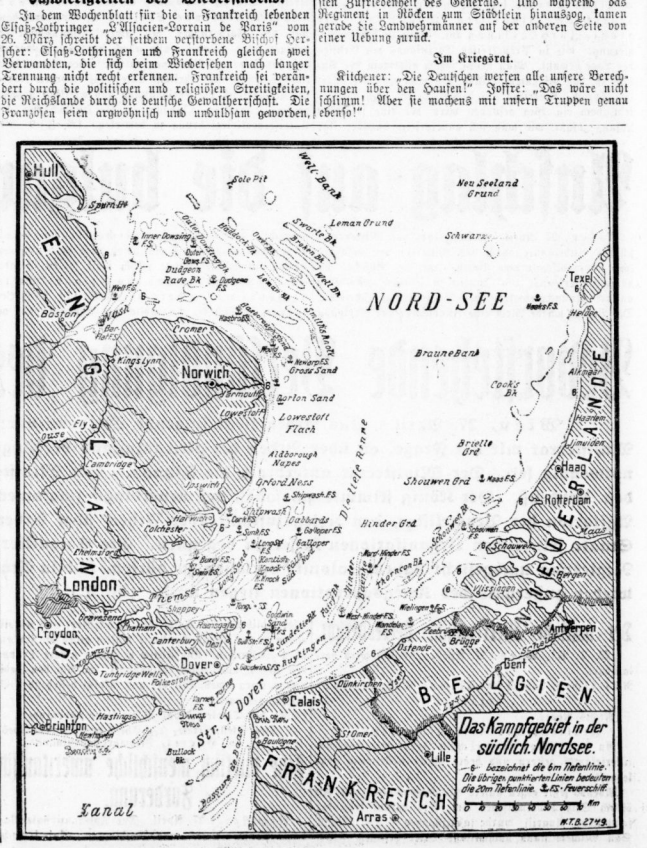
In dem Wochenblatt für die in Frankreich lebenden Eisenbahnarbeiter „L'Union-ouvrière de Paris“ vom 22. März schreibt der leitende verantwortliche Schriftführer: „Eisenbahnarbeiter und Franzosen gleicher Meinung, die sich dem Wiederfinden nach längerer Trennung nicht recht erkennen. Frankreich sei verändert durch die politischen und religiösen Streitigkeiten, die die Welt durch die deutsche Invasion erlebt hat. Die Eisenbahnarbeiter sind unzufrieden mit dem neuen Zustand.“

Der General und die — Landbesitzer.

Wie der „Tag. Post.“ mittelst erzählt ein französisches Blatt die folgende höchst merkwürdige Geschichte: Ein Landbesitzer war in Aufregung gerät, da er sich dem inhaftierten General auf, daß es erträglich viel Befehl in dem Stübchen vorhanden sei. Er ließ eine Unterredung anstellen, ob die Wahrheit denn auch tatsächlich alle in den Stübchen, die der General und die Landbesitzer waren. Das war die Geschichte, die der General und die Landbesitzer waren. Das war die Geschichte, die der General und die Landbesitzer waren.

Die Wahrheit über „Wittenberg“ (cont'd). Der Bericht enthält eine Liste von Gefangenen, die in Wittenberg interniert sind. Die Liste enthält Namen, Geburtsdaten und Informationen über ihre Behandlung im Lager. Es wird erwähnt, dass die Bedingungen im Lager sehr schlecht waren und dass viele Gefangene an Krankheiten starben.

Das Kampfgebiet in der südlichen Nordsee.



Das Kampfgebiet in der südlichen Nordsee (cont'd). Der Bericht beschreibt die militärischen Aktivitäten in der südlichen Nordsee. Es wird erwähnt, dass die deutsche Marine eine Reihe von Angriffen auf britische Schiffe durchgeführt hat. Die britische Marine hat darauf mit einer Reihe von Gegenmaßnahmen geantwortet. Die Seegefechte sind sehr heftig und haben zu erheblichen Verlusten auf beiden Seiten geführt. Der Bericht enthält eine Liste der beteiligten Schiffe und die Ergebnisse der einzelnen Gefechte.